



Lichtspiel

Liebe Leserinnen und Leser, die Redaktion der Phoebe hat mich beauftragt, eine flammende Pfingstandacht für die Titelseite zu verfassen. Ich werde sie enttäuschen. Ich werde Sie enttäuschen. Mein Pfingsten ist kleiner. Weniger feurig als beim ersten Mal. Doch für mich ist es deshalb nicht weniger überzeugend. Es legt sich von Gottes Geist etwas wie ein Licht über alles, was Menschen betrifft und was uns begegnet. Indem ich das so formuliere, merke ich, dass das eine gute Beschreibung dessen ist, was ich glaube. Ich glaube, dass Gott nicht übernatürlich ist, sondern von den Möglichkeiten, die es gibt, gezielt die aussucht, die zu uns passt, um uns zu bewahren, zu führen und zu lehren. Es liegt ein Glanz auf allem, was täglich ist. Nicht alltäglich. Ich lebe in der Erwartung, dass er zu mir spricht.

Als wir zu Ostern die Stoffe, die die Kir-

che von Karfreitag bis zum Ostermorgen verhüllt haben, abnahmen und in die Kirche trugen, um sie dort abzulegen, legte sich das Sonnenlicht nicht wie sonst auf den Fliesenfußboden, sondern auf die Stoffbahnen und hinterließ ein neues Licht- und Schattenspiel auf den bunten Tüchern. Diesen Glanz erwarte ich mir durch Gottes Geist im Leben, in allem Leben.

Die ersten Christen kannten sehr große Wechsel in ihrem Bemühen, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu den Zeitgenossen als ein Werk Gottes zu vermitteln. Und wie Kreuz und Auferstehung war auch ihr Leben. Mal nahmen viele den Glauben an und mal wurden sie selbst dafür gefoltert und getötet. Demgegenüber sind meine Stimmungsschwankungen, ob ich gerade Gottes Nähe spüre oder seine Ferne befürchte im Verhältnis wie ein kleines Schmuck-

Angedacht

kreuz am Hals zum Kreuz von Golgatha. Kein Vergleich.

Und ich ahne, dass selbst das noch sehr viel ist im Verhältnis zu vielen Menschen von heute. Die Vorstellung von einem lebendigen Gott ist größtenteils verloren. Spätestens seit Himmelfahrt hat Gott sich ins home office zurückgezogen und wurde zunehmend vergessen.

Gott denkt an mich und sein Glanz liegt über allem. Selbst an dunklen Tagen, wenn die Sonne kein Lichtspiel in der Kirche hinterlässt. Selbst an traurigen Tagen und in Zeiten, wenn ich vieler Mühe überdrüssig bin, ist er da. Pfingsten ist kein warmes Gefühl, sondern die Gewissheit, dass Gott sich tatsächlich mit Menschen verbindet. Sein Geist lebt in uns. Er kann Antrieb zu neuem Anfang sein; er kann Kraft zum buchstäblichen Aufstehen verleihen; er kann durch einen anderen Menschen Worte sprechen lassen, die tief eingehen; er kann Mut zum Widerstand geben und leichten Schritt zum Tanz. Gott kann uns von der Schippe des Todes springen lassen oder ein ruhiges Sterben verleihen, das das Zeitliche segnet. Pfingsten ist so viel mehr als Feuer und Flamme, es ist letztlich das Wunder, dass Gott und Mensch zusammen gehören. Nicht irgendwo. Nicht im Religiösen und Heiligen, sondern in Ihrer Person. Unser Pfingsten ist nicht kleiner, sondern größer.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling



Eine Insel für Kinder

Seit April 2020 ist Karina Lorenz neue Leiterin des Bartholomäus-Kindergartens. Wir haben mit ihr und ihrer Stellvertreterin, Sarah Schwarz, gesprochen.

Wie ist es eigentlich, in so einer außergewöhnlichen Zeit einen Kindergarten zu führen?

Lorenz: Verrückt! Auf so etwas wie eine Pandemie kann man sich nicht vorbereiten. Aus Leitungssicht bedeutet Corona vor allem eines: jede Menge bürokratischen Aufwand.

Schwarz: Als Pädagogin kann ich sagen, dass ich erstaunt bin, wie gut die Kinder mit der neuen Situation zurechtkommen. Zu Beginn war vieles für sie noch fremd, da flossen auch Tränen. Inzwischen haben wir uns gut eingespielt, auch wenn wir spüren, dass den Kindern genau so viel fehlt wie uns und wie die Einschränkungen sie frustrieren.

Lorenz: Die größte Herausforderung ist für uns die Frage „Wie kriegen wir Pädagogik und bürokratische Erlasse unter einen Hut?“ Das braucht Geduld und die Mitarbeit der Familien. Wir wünschen uns, dass die Kinder bei uns eine Art „coronafreie Insel“ erleben. Einen Ort, wo das alles für ein paar Stunden mal keine Rolle spielt.

Trotz Lockdown wart ihr ja sehr aktiv.

Lorenz: Im Haus sind neue Räume entstanden. Atelier und Werkstatt sind jetzt gekoppelt, eine Bibliothek ist entstanden, und wir haben ein Aquarium angeschafft. Wir haben das Büro umge-

räumt, um Platz für Gespräche in gemütlicher Atmosphäre zu schaffen.

Schwarz: Daneben war es uns auch sehr wichtig, mit verschiedenen Aktionen den Kontakt zu den Kindern zu Hause zu halten. Wir haben Briefe und Fotos verschickt, eine Schatzsuche für die Kinder organisiert und virtuell Fasching gefeiert. Ich glaube, all das war nicht nur für die Kinder und uns wichtig, sondern auch für viele Eltern. Wir haben viele Rückmeldungen bekommen, dass wir alle gut mitgenommen haben auf diesem schwierigen Weg.

Legen wir das Thema „Corona“ mal beiseite. Wie würdet ihr die Brücke vom Kindergarten in die Gemeinde beschreiben?

Schwarz: Wie wichtig das ist, wird schon jedem sichtbar, der den Kindergarten betritt. Dort steht das Taufbecken, das früher vor der Kirche stand. Dass es heute bei uns steht, geht auf das Engagement unserer langjährigen früheren Leiterin, Renate Grötzsch, zurück. Was viele nicht wissen: In diesem Taufbecken kann man sich auch taufen lassen!

Lorenz: Für die Kinder am deutlichsten wird die Brücke sicherlich in unseren Kindergottesdiensten, die seit diesem Jahr einmal monatlich stattfinden. Uns war es wichtig, dass sie in der Bartholomäuskirche stattfinden und nicht im Kindergarten. Dazu gehört, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, die Atmosphäre des Ortes zu erleben.

Informiert

Die Verbindung zur Gemeinde zeigt sich auch in intensiveren Beziehungen zum Bartholomäus-Hort.

Lorenz: Ganz genau. Während Frau Reil nach wie vor die Hausleitung im Hort innehat, laufen bei mir die Fäden zusammen. Ziel ist es, dass Kita und Hort noch enger zusammenwachsen und gleichsam ein Haus werden. Wir planen gemeinsame Dienstberatungen, Feste und Projekte. Das soll auch zukünftigen Hortkindern den Übergang erleichtern.

Welche Wünsche habt ihr für die Zukunft des Kindergartens?

Lorenz: Ganz konkret: Es soll ein Snoezelen-Raum entstehen als Ort für Rückzug und Entspannung. Dafür haben wir eine Crowdfunding-Aktion gestartet und freuen uns sehr über jede Unterstützung.

Schwarz: Wenn wir dann noch weiter träumen, wünschen wir uns einen Wasserspielplatz. Für die Kinder wäre es schön, in den langen heißen Sommern nach Herzenslust mit Wasser zu experimentieren, zu matschen und sich abzukühlen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Katharina Lipskoch



Ein Snoezelraum für unseren Kindergarten

Ein Tag im Kindergarten ist voller Energie. Das macht Spaß, ist aber auch sehr anstrengend. Da kommt eine Oase zum Runterkommen gerade recht: Sich in die Kissen kuscheln, das Spiel von Licht und Farben beobachten, der Musik lauschen, eine Geschichte hören und sich entspannen.

Unterstützen Sie das Crowdfunding unter <https://vbhalle.viele-schaffen-mehr.de/snoezelraum-zum-traeumen>



Unser neuer Gemeindepädagoge

Vorgestellt



Ich bin Folker Hofmann - der neue Gemeindepädagoge der Bartholomäus- und der Petrus-Gemeinde. Ralf Döbbling hat mir gleich ein paar Interviewfragen an die Hand gegeben, damit ihr mich hier in der Phoebe ein bisschen kennenlernt.

Los geht's:

Du und deine Frau Sara-Carina seid vor kurzem von Erfurt nach Halle gezogen. Wie hast du von unserer Gemeinde gehört?

Tatsächlich wurde ich im Internet auf eure Gemeinde aufmerksam gemacht. Als ich auf der Suche nach einer Arbeitsstelle mit mehr direktem Menschenkontakt war, suchte ich in und um Sachsen-Anhalt herum. Da ist mir im Internet die Stellenausschreibung vom Kirchenkreis Halle über den Weg gelaufen. Coole Sache - dachte ich. Ich stöberte etwas auf eurer Homepage und YouTube-Seite rum, hörte von Freunden in Erfurt die sagten „Oh ja! Eine lebendige Gemeinde in Halle!“, telefonierte mit Ralf und erinnerte mich daran, dass wir schon mal auf einer Entdeckungstour in den Niederlanden zusammen waren.

Was hat dich motiviert, dich in unserer Gemeinde zu bewerben? Was motiviert dich in deinem Dienst?

Im Innersten motivieren mich zu diesem Dienst das Vertrauen und die freudige Anteilnahme daran, dass Jesus Menschen begegnet und in dieser Begegnung Wunderbares passiert. Diesen Begegnungen möchte ich Raum geben, den Weg ebnen. Ich glaube, dass Geschichten und Texte aus der Bibel, ein ehrlicher Austausch und Gebet dabei

eine zentrale Rolle spielen. Alle unsere Sinne können dabei ins Spiel kommen. Mir liegt dabei das Erzählen von Geschichten, in der Schöpfung unterwegs zu sein, zu spielen und zu musizieren.

Doch ich bin kein Alles-Könnler. Ich will auch nicht als Hauptamtlicher die ganze Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde rocken. Sowas zu gestalten geht am besten im Team! In Gemeinschaft, mutig, fehlerfreundlich, nach Begabungen und Ressourcen schauend. Am besten stärke ich das Team als Begleiter, Moderator und Coach.

All das ist viel zu herrlich, als dass es sich in den geschlossenen Mauern der Gemeinde abspielt. Auch vom Auftrag Jesu her habe ich das Anliegen, dass Kinder und Jugendliche aus nicht-christlichen Elternhäusern Zugang zu unseren Gruppen haben und solche Wunderräume erleben, in denen Jesus uns begegnet.

Ich freue mich, euch bald persönlich kennenzulernen!

Seid gegrüßt,

Folker Hofmann

Eine ausführliche Fassung mit mehr Details können Sie auf der Website nachlesen.

Osteraktion 2021

Berichtet

Auch in Pandemie-Zeiten entstehen neue Ideen und Möglichkeiten, um dem Corona-Frust entgegen zu wirken, Gemeinschaft und Integration zu fördern und Freude, Staunen und Hoffnung zu wecken. In diesem Jahr war es die Idee, unsere Kirche am Karfreitag zu verhüllen, am Ostersonntag die Hüllen fallen zu lassen und den Gottesdienst-Besuchern Blumensamen als Hoffnungszeichen mitzugeben. Das Projekt entstand auf der Klausur im Februar und wurde dann mit vielen verschiedenen Mitwirkenden in die Tat umgesetzt.

So wurden Stoffe, Nähgarn und Samenbeutelchen reichlich gespendet und einige haben sogar die fertigen 6-Meter-Bahnen abgeliefert. Dabei wurden auch die Corona-Belastungen mit benannt in Worten, Masken, Taschentüchern etc. Unser Gemeindesaal wurde zur Nähstube mit ausreichend Abstand umfunktionierte und mit viel Freude und Gespür für Farbe und Gestaltung entstanden die Bahnen. Das Anbringen der Bahnen an den Türen und Fenstern war nochmals eine handwerkliche Herausforderung, aber es ist gelungen.

So haben wir nochmal bewusst machen können, was Ostern wirklich für alle bedeutet: Unsere Sorgen, Ängste, Ungeduld und Frustration an Jesus abgeben hilft – er nimmt sie auf sich und mit ins Grab. Und das Leben, trotz Corona, durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus neu feiern. Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Steffi Seiferlin

Was war, was bleibt, was kommt? Unter dieser Fragestellung stand die diesjährige Klausur, die wie so vieles digital, also ganz anders als in den anderen Jahren stattfand. In der ersten Themeneinheit (Schwarzmalen und Schönfärben – Klagen oder Danken?) war Zeit für ein ehrliches Zurückschauen. Daraus ergaben sich im zweiten Teil die Fragen: Was hat getragen? Was hoffen wir? Und was ist zu befürchten?

Noch nie gab es so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie in diesem Jahr. Nicht alles war virtuell, zur Einstimmung

auf das Treffen gab es per Post ein kleines Päckchen mit Relikten aus dem vergangenen Gemeindejahr. Auch persönlicher Kontakt war eingeplant. Der traditionelle Klausur-Spaziergang wurde coronagerecht in Zweier- und Dreiergruppen durchgeführt, eine Form der Gemeinschaft, die seitdem für die gesamte Gemeinde organisiert wird.

Gemeinschaft ist wichtig, das wurde und wird zum Teil schmerzlich vermisst und ist erstaunlicherweise das, was trotz der veränderten Bedingungen hilft und stärkt. Während des Spazierganges

wurde über die Frage diskutiert: Welche Herausforderungen sieht ihr für die nächste Zeit? Um danach in einer letzten gemeinsamen Diskussionsrunde vieles davon zu besprechen, was in der nächsten Zeit noch weiterentwickelt werden muss.

Symbol und Ausdruck für die Gemeinschaft mit Jesus Christus ist das Abendmahl. Es braucht eine sorgfältige Planung und einen nicht unerheblichen Aufwand, um diese bisher selbstverständliche Art der Zusammenkunft zu ermöglichen. Gut, dass wir gemeinsam daran arbeiten.

Cornelia Büdel

IMPRESSUM

Herausgeber:

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:
IBAN: DE20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL
<https://www.paypal.me/bartholomaeus-halle>



Kontakt:

Pfarrer R. Döbbeling Tel. 0345 5232171
Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09
Bereich Hort H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09
web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Die neuen Öffnungszeiten des Gemeindebüros veröffentlichen wir demnächst auf der Homepage und in der nächsten Phoebe.

Bildnachweis:

Seite 1 M. Lachmann, Seite 2 J. Lipskoch,
Seite 3 F. Hofmann

Die Sommerphoebe erscheint im Juli 2021.

Persönliche Nachrichten:

Getauft wurden Elise und Charlotte Brunner sowie Tomlino Spitzack. Unter Wort und Gebet beigelegt wurde Jens Gabriel.

Ökumenischer Kirchentag

Der diesjährige ökumenische Kirchentag wird vom 13. bis 16. Mail digital und dezentral stattfinden. Zwischen Eröffnungsgottesdienst an Himmelfahrt und dem Schlussgottesdienst (beide werden auch auf ARD bzw. ZDF übertragen) werden auf der Website <https://www.oekt.de/> zahlreiche Veranstaltungen gesendet und oft live gestreamt: Bibelarbeiten, Tagzeitengebete, Podiumsdiskussionen, Gesprächsforen und vieles mehr zu den Schwerpunktthemen „Alles eine Frage des Glaubens und Vertrauens?“, „Zusammenhalt in Gefahr?“ und „Eine Welt – Globale Verantwortung“. Die Teilnahme ist kostenfrei, das Programm bereits jetzt online. Wir informieren demnächst, ob und welche Veranstaltungen auch in unserer Gemeinde übertragen werden.

Gemeinsam spaziergehen

In Zeiten der Pandemie-Beschränkungen sind die kleinen Begegnungen schwierig, die unser Gemeindeleben so bereichern. Aber wie wäre es mit gemeinsamen Spaziergängen? Am einfachsten geht das direkt nach dem Gottesdienst: Bleiben Sie einfach draußen

Informiert

vor der Kirche stehen und trauen Sie sich, jemand anderen anzusprechen – auch wenn Sie sich vielleicht noch nicht kennen. Eine Runde durch Reichardts Garten, am Riveufer oder auch nur bis zur Straßenbahn-Haltestelle – alles ist möglich.

Seelsorge

Für Gespräche und Gebete sind wir wie immer für Sie da. Rufen Sie dazu gerne bei Pfarrer Döbbeling oder alternativ im Gemeindebüro an.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im monatlichen Terminblatt, das in der Kirche ausliegt, sowie auf unserer Website. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen. Möglichkeit zum virtuellen Austausch gibt es in unserem digitalen Gemeinderaum auf Slack. Mehr Informationen dazu finden Sie im Newsletter oder schreiben Sie eine E-Mail an unser Online-Team: redaktion-hp@bartho.org